EROS AUF MÜNZEN.

VON

Dr. HANS RIGGAUER.

(SEPARAT-ABDRUCK AUS DER ZEITSCHRIFT FÜR NUMISMATIK.)

LEIPZIG

DRUCK VON BREITKOPF & HÄRTEL.

1880.

HEINRICH BRUNN

GEWIDMET.

Adolph Furtwaengler hat Eingangs seiner trefflichen Untersuchung über »Eros in der Vasenmalerei« dieselbe als einen Beitrag bezeichnet für künftige umfassendere Arbeiten über den Kreis der begrifflichen Wesen. Seine Schrift hat mich veranlasst den Erosdarstellungen auf den griechischen Münzen nachzugehen und von dieser Seite Beiträge zu liefern; denn erst wenn die Ergebnisse auf allen einzelnen Gebieten der Kunst vorliegen, wird ein Gesammtbild der Entwicklung möglich sein, welche die Vorstellungsweisen der Griechen von diesen Wesen genommen haben. Wie in allen Disciplinen sind auch in der Kunstgeschichte allgemeine Inductionen erst dann gegeben, wenn die Einzelforschung ihre Arbeit gemacht.

Nur über ein Wesen der bezeichneten Kategorie sind bis jetzt derartige specielle Untersuchungen angestellt, nämlich über die Nike. Zu P. Knapps »Nike in der Vasenmalerei« (Tübingen 1876) und Kieseritzkys leider erst halb publicirten Arbeiten liefert numismatischerseits Dr. Friedr. Imhoof-Blumer eine äusserst gelungene Ergänzung mit seiner Schrift »die Flügelgestalten der Athena und Nike auf Münzen« (Wiener numismatische Zeitschrift 1871, 1ff.). Imhoof besitzt auch wie kein Anderer die Grundlage zu diesen Forschungen durch eine reiche Typensammlung, und auch gegenwärtige Arbeit ist nur durch die freundschaftlichste Unterstützung mit Material von seiner Seite zu Stande gekommen, wofür ich ihm grössten Dank schulde.

Die Entwicklung des Eros in der Poesie hat Furtwaengler in der genannten Abhandlung eingehend dargestellt, so dass ich mit dieser Verweisung mich begnügen darf. Von einem Cult erfahren wir in Thespiae, wo er unter dem Zeichen eines Steines verehrt wurde, und zu Parion am Hellespont (Paus. IX, 27). In Thespiae wurden ihm zu Ehren Erotidien gefeiert mit gymnischen und musischen Wettkämpfen. Für beide Orte hat Praxiteles Erosstatuen geliefert, die wohl die alten Symbole verdrängten. Besondere Verehrung genoss Eros in den Gymnasien, so in Samos wo ihm ein Gymnasium geweiht war. In Athen besass er einen Altar am Eingang zur Akademie; er ist hier offenbar der populäre Eros, der die Liebe zwischen Jünglingen und Männern bedeutet. Von den bekannten Cultstätten werden wir nur bei Athen und Parion Erosdarstellungen auf Münzen begegnen; nicht bei Thespiae, das nur wenig und kurze Zeit geprägt. Sicher war der Cult des Eros auch überall da verbreitet, wo Aphrodite besondere Verehrung genoss.

Die älteste Darstellung des Eros auf Münzen finden wir in Eryx, wo seit alter Zeit eine phönicische Ansiedlung den Cult der Aphrodite eingeführt hatte. Als Nr. 1 unserer Tafel haben wir ein Tetradrachmon der Imhoofschen Sammlung abgebildet: Aphrodite nach links gewendet im Doppelgewand auf einem Stuhl sitzend hält in der Rechten eine Taube; vor ihr links steht Eros nackt, geflügelt, der die Rechte zu ihr emporhält und im gesenkten linken Arm wahrscheinlich einen Zweig hält. Ausser diesem äusserst seltenen Tetradrachmon besitzt Imhoof noch eine kleine Münze von Eryx (Abbildung 2) mit der nach links sitzenden Aphrodite, die einen ungeflügelten Jüngling an sich zieht. Auffallend ist die Flügellosigkeit des Jünglings. Sollten wir hier vielleicht Eryx zu erblicken haben, den andern Sohn der Aphrodite, den Heros eponymos des Berges, oder haben wir hier den Nachklang einer früheren mythologischen Entwicklungsphase des Eros, die Jules Soury in seinen mir leider nicht zu-

gänglichen Etudes historiques sur les religions, les arts, la civilisation de l'Asie antérieure et de la Grèce (1877, recensirt Revue archéolog. 1877, 4 Bibliogr.) annimmt, in welcher Eros mehr Geliebter als Sohn der Aphrodite gewesen sein soll? Der Katalog des britischen Museums Sicily p. 63 n. 13 enthält noch eine Silbermünze von Eryx (Abbildung 3 nach einer Copie bei Imhoof); sie stellt Aphrodite in eleganter Haltung nach links sitzend dar, auf die ein nackter Eros zuschwebt sie zu bekränzen. Der Kunstcharakter sowie die Buchstabenformen weisen diese Münzen in den Ausgang des 5. Jahrhunderts; der Stil stimmt vollständig überein mit den Münzen von Segesta, das Ende des 5. Jahrhunderts zerstört wurde. Vielleicht ist aus der Uebereinstimmung der Münzen von Eryx der Schluss auf ein Cultbild der Erycinischen Aphrodite gestattet, das die Göttin sitzend darstellte. Die Taube auf dem Tetradrachmon erinnert an die Hegung der Tauben in Eryx zum Dienste der Göttin, wovon Aelian uns berichtet (N. A. 4, 2).

Ungefähr der ersten Hälfte des vierten Jahrhunderts gehören Erosdarstellungen an von Nagidus in Cilicien. Eine Silbermünze (*Æ*. 6) des britischen Museums zeigt Aphrodite nach links sitzend, in der Rechten eine Schale haltend; unter dem Stuhl ist eine Maus oder ein Kaninchen; vor ihr schwebt von links Eros heran sie zu bekränzen. Abbildung 4 zeigt ein gutes in Wien befindliches Exemplar dieses Stempels. In der Imhoofschen Sammlung ist eine Silbermünze gleicher Grösse (Abbildung 5) Aphrodite wie auf der vorhergehenden darstellend; vor ihr ist ein Altar, hinter ihr Eros, der sich streckt, um ihr den Kranz aufs Haupt zu setzen. Ferner werden solche Münzen erwähnt: Mionn. III n. 266—269 und Suppl. VII n. 315—317 (n. 317 ist Guss nach einem unbekannten Original), in den Beiträgen zur ältern Münzkunde von Pinder und in dem Verzeichnisse der auf den Berliner Schautischen ausgelegten Münzen: das Königliche Münzkabinet von J. Friedlaender und A. v. Sallet n. 243—246.

Noch voralexandrinisch, ungefähr der Mitte des 4. Jahrhunderts angehörig, sind einige Pegasusstater von Ambracia in Epirus mit Erosdarstellungen als Beizeichen zum Pallaskopf. Abbildung 6 zeigt auf einem im britischen Museum befindlichen Stater Eros auf einem Delphin nach rechts reitend und das aufgezogene linke Knie mit den Händen fassend. Motiv und Ausführung sind sehr gelungen. Von gleich schönem Stil ist ein bis jetzt unedirter Casseler Stater: der schwebende Eros befestigt einen Kranz um den Helm der Pallas. Auf einem Pegasusstater Corinths ist als Beizeichen zum Pallaskopfe ein nach rechts laufender Knabe oder Jüngling dargestellt, der in der Rechten eine Fackel hält, in der Linken einen über die Schulter gelegten Zweig. Die Darstellung ist nicht auf Eros zu beziehen, wozu ich ursprünglich durch ein schlechtes Exemplar, das den Zweig mir als Flügel erscheinen liess, verführt wurde, sondern auf die Lampadephoria, die in Corinth zu Ehren der Athene gefeiert wurde. Die gleiche Beziehung haben Kupfermünzen Corinths, die auf der einen Seite einen mit einem Zweig laufenden Knaben, auf der andern die Fackel zeigen.

Bei Syracus erscheint Eros auf einem Tetradrachmon das Viergespann lenkend, darüber eine ihn bekränzende Nike. Im Abschnitt EYΘ und eine Skylla mit Dreizack über der Schulter nach einem Fisch greifend (Katal. des brit. Museums n. 152, 153, 156, 157 Catal. Gréau n. 876). Da Eros hier ganz vereinzelt steht, so dürfen wir wohl eine ausserordentliche Veranlassung annehmen. Die Zeit der Münze ist sicher richtig durch die Notiz Heads history of the coinage of Syracuse p. 19 bestimmt, wonach die Münzen mit EYΘ vor 406 v. Chr. fallen. Vermuthlich ist dies Tetradrachmon zur Feier der Vermählung Dionys I. geschlagen worden.

Ins Ende des vierten Jahrhunderts gehört eine Münze der Bruttier, nämlich ein Goldhalbstater (L. Sambon, Recherches p. 314; Carelli p. 94; Katalog des brit. Museums, Italy p. 319):

eine bekleidete, mit Schleier geschmückte weibliche Gestalt auf einem nach rechts schwimmenden Seepferd sitzend hält mit der Rechten den nach links schiessenden Eros. Sambon erblickt hier Thetis; Carelli lässt die Frage zwischen Amphitrite, Aphrodite und Thetis offen; der britische Katalog setzt nach Amphitrite ein Fragezeichen. J. Overbeck, griech. Kunstmythologie, Poseidon p. 271 erwähnt diese Münze und veröffentlicht p. 404 einen interessanten Brief Imhoofs, der keinen Zweifel mehr an der Deutung auf Amphitrite aufkommen lässt. Diadem und Schleier, dann der Poseidonkopf der Hauptseite sprechen bestimmt für die hohe Braut des Meerbeherrschers. Insbesondere wichtig ist Imhoofs Vergleichung mit dem Didrachmon des Pyrrhus (Luynes, choix de méd. p. XIII, 6), das in Stil und Technik mit unserer Münze vollkommen übereinstimmt; das Motiv der Rückseite ist genau dasselbe. Eine gleiche Zusammengehörigkeit bei ähnlichem Motiv der Rückseite finden wir auf Münzen von Larisa Cremaste (cf. J. Friedlaender, Monatsbericht der Berliner Akad. der Wissenschaften, Juni 1878 p. 450); dem sehr realistischen Achillkopf der Hauptseite entspricht auf der Rückseite die von einem Seepferde getragene, den Schild mit dem fraglichen Monogramm (⅄) bringende Thetis.

Betrachten wir die bisher beschriebenen Typen, so fällt vor allen Dingen die Unselbständigkeit des Eros auf; er tritt nicht allein auf, sondern entweder als Begleiter der Aphrodite oder als eine Art Beizeichen. Der Grund des Mangels eines selbständigen Eros auf Münzen der frühern Zeit liegt wohl darin, dass die Münzen von Göttertypen nur diejenigen zeigen, die auf einem hervorragenden lokalen Cultus beruhen, Eros aber nur sehr wenige Stätten der Verehrung als Hauptlokalgott besass. Auch in Verbindung mit der durch den Mythus gegebenen Aphrodite tritt er äusserst selten auf und zwar auffallender Weise nicht im eigentlichen Griechenland. Ziemlich früh ist die rein psychologische Anwesenheit auf der vermuthlichen Vermählungsmünze

Dionys des Ersten. In den Beizeichen macht sich meist entsprechend ihrem mehr privaten Charakter gegenüber dem officiellen des Haupttypus die Richtung auf das Genre geltend. Als Beizeichen sehen wir Eros auch auf Münzen von Athen. E. Beulé, Les monnaies d'Athènes (p. 222), erwähnt ein Tetradrachmon mit Aropos Mnasagoras; Eros setzt sich selbst den Kranz auf und hält die Siegespalme in der Linken. Furtwaengler (Eros p. 19) weist mit Beulé zur Vergleichung auf den palästrischen Hermes mit gleichem Motiv bei Campana (Museo Campana pl. 94) hin und nennt ihn den päderastischen Eros, der im Gymnasium verehrt wurde und den Sieg in der Palästra verlieh. Im Münchener Cabinet ist eine Drachme mit derselben Darstellung, Beulé (p. 364) publicirt noch zwei Tetradrachmen, die als Beizeichen eine nackte weibliche Figur zeigen, welche in der Linken einen Bogen, in der Rechten drei kleine Figürchen trägt; zu ihren Füssen sind zwei Eroten. Sestini, Mionnet, Raoul-Rochette, Cavedoni halten die Figur für männlich und zwar für den delischen Apoll; de Witte, dem Beulé folgt, hat gewiss das Richtige getroffen, wenn er die entschieden weibliche Gestalt für Aphrodite Kolias hält, die die Genetylliden trägt, wie Apoll die Grazien. Die Bemerkung des Scholiasten zu Aristophanes Wolken 53, dass in Attika Aphrodite auch Genetyllis genannt wurde, spricht für die Richtigkeit der Annahme de Wittes.

Eros mit Aphrodite.

Eine allen Anforderungen möglichst genügende Ordnung des nun folgenden Materials zu geben stiess auf mannigfache Schwierigkeiten; am meisten schien es sich zu empfehlen, die bisher aufgeführten Münzen chronologisch zu geben, das weitere Material dagegen, bei dem es auf Datirung weniger ankommt, nach Typen geordnet anzureihen. Am häufigsten erscheint Eros auf Münzen mit seiner Mutter, und so kann es nicht auffallen, dass

die nach ihr benannte, durch ihren Cult berühmte carische Stadt Aphrodisias zahlreiche Darstellungen des Eros bietet. Das schönste Motiv ist Mionnet III, n. 109 beschrieben, aber die Thätigkeit des Eros falsch als Dornausziehen gefasst. J. Friedlaender (archäolog. Zeitung 1869 p. 97) hat unzweifelhaft richtig hier ein Anlegen (oder Ablegen) der Sandalen gesehen, wobei Eros der Aphrodite behilflich ist. Besonders in Bronzen kehrt diese Darstellung wieder; gewöhnlich ist der linke Arm ausgestreckt um das Gleichgewicht zu halten. Am schönsten ist dieses Motiv gegeben in der kleinen Bronzestatuette des Münchener Antiquariums. Hieher gehört auch Mionnet, Suppl. VI, 119, wo irrthümlich Eros die Füsse der Aphrodite trocknend beschrieben ist. Die Münzen gehören der Kaiserzeit an. Die weitern Darstellungen von Aphrodite und Eros bei Aphrodisias sind:

Mionn. III, 122 (*Æ.* 6) und Suppl. VI, 121 (*Æ.* 6): Aphrodite stehend trägt in der Rechten einen kleinen Eros, fasst mit der Linken die Lanze. Ausser diesen autonomen Münzen kehrt diese Darstellung wieder auf einer Münze der Iulia Domna (Mionn. S. VI, 137 *Æ.* 9). Auf einer in Imhoofs Sammlung befindlichen gleichen Münze ist aber das Kind ungeflügelt und wohl als Zeus oder Dionysos zu fassen, so dass hienach auch die Beschreibung der beiden ersten Münzen zu berichtigen ist.

Mionn. III, 138 (*Æ.* 9) Hadrian: Aphrodite mit langem Gewande und Schleier mit dem Modius auf dem Kopfe, vor ihr Eros den Bogen spannend; r. und l. Stern und Halbmond. Das Münchener Cabinet besitzt ein schlechtes Exemplar dieses Stempels.

Mionn. III, 163 (*Æ.* 7) Salonina: Aphrodite stehend mit hoher Haartracht und erhobenen Händen, oben Halbmond und Stern; zu Füssen auf der einen Seite Eros, auf der andern ein mit Blumen gefülltes Gefäss. Das Motiv stimmt mit dem bei Mionn. III, 123 und Suppl. VI, 116 beschriebenen mit dem Demos auf der Hauptseite überein und kehrt mehrmals wieder, so Mionn. S. VI, 139 (*Æ.* 5½) Iulia Domna, Mionn. S. VI, 159 (*Æ.* 6

Salonina und Revue Belge XVIII, 1865 p. 413 (variirt) auf einem Medaillon Gordians. Eine ähnliche Münze wird Num. Chron. 1873 p. 29 (Iulia Domna) beschrieben: Aphrodite nach rechts stehend mit dem Modius auf dem Kopfe, zu Füssen Eros und ein Gefäss mit Blumen. Gut erhaltene Exemplare der Imhoofschen und Münchener Sammlung lassen den Knaben flügellos erscheinen und machen eine Beziehung auf Eros zweifelhaft; vielleicht haben wir es hier mit einer der griechischen fremden mythischen Auffassung zu thun. Noch reicher ausgestattet ist dieses Motiv auf einer Münze Gordian III. in den Uffizien; oben fliegen von beiden Seiten noch zwei Eroten herbei. Die gleiche Darstellung findet sich auf einem Medaillon der Orbiana im Münchener Cabinet. Mionn. S. VI, 146 Gordianus Pius (Æ. M. M.) zeigt Aphrodite mit Modius und Schleier auf einer Basis nach r. stehend; hinten ein Genius auf einem Stuhl sitzend, vor ihr eine Vase mit Blumen; zu beiden Seiten eine Säule mit einem fackeltragenden Eros.

Mionn. S. VI, 151 (Æ. 6) Gallienus: Aphrodite in einem viersäuligen Tempel stehend, in den Händen Eros tragend oder vielleicht ein Kind, analog den obigen Münzen der Iulia Domna.

Num. Chron. IV, 141, 3 (Æ. 11) Maximin: Aphrodite auf einem Wagen sitzend, aus der erhobenen Linken lässt sie Eros entschweben; zu Füssen zwei geflügelte Knaben.

Der weithin berühmte Cult der Aphrodite als Stadtgöttin erklärt den Reichthum und die Mannigfaltigkeit der Typen mit Eros und Aphrodite, während an andern Orten derartige Darstellungen nur einzeln uns begegnen. Wir stellen im Folgenden nach Möglichkeit die ähnlichen Motive zusammen.

Bithynium Bithyniae (Æ. 7) Iulia Domna: Aphrodite nackt stehend, zu ihren Füssen Eros, der ihr einen Apfel reicht. (Mionn. II, 48).

Heraclea Bithyniae (Æ. 6) Iulia Domna: Aphrodite stehend reicht dem zu ihren Füssen stehenden Eros einen Apfel. (Mionn.

S. V, 307.) Mionnet beschreibt das Exemplar des Museums Teupoli, also wahrscheinlich dasselbe, das Wien besitzt. Das Wiener Exemplar aber zeigt Aphrodite, bekleidet mit einer eigenthümlichen in einen Knoten auslaufenden Haartracht, die eine Traube dem Eros reicht.

Tium Bithyniae (Æ. $6^1/_2$) Gordianus Pius: die stehende Aphrodite fasst mit der Linken ihr Gewand, mit der Rechten reicht sie dem zu ihren Füssen stehenden Eros, der die Hände gegen sie ausstreckt, einen Apfel. (Mionn. S. V, 1560.)

Perperene Mysiae (Æ. 9) Commodus: die nackte, stehende Aphrodite hält über ihrem Haupte eine Weintraube empor; der linke Arm ruht auf dem zu ihren Füssen stehenden Eros (Mionn. S. V, 1212).

Trapezopolis Cariae (Æ. 4) autonom: Aphrodite stehend lässt die Rechte auf ihrem Haupte ruhen, mit der Linken umfasst sie Eros (Mionn. III, 490). Dieser Stempel ist in München und wird auch im Auctionskatalog Whittall (1876 n. 533) erwähnt.

Antiochia Cariae (Æ. 7) Gordian III: Aphrodite stehend mit nach rechts gewendetem Haupte hält in der Rechten den Spiegel, in der Linken den Schleier; zu beiden Seiten ist ein Eros. Diese Münze ist in der Sammlung des Herrn W. H. Waddington, der mir gütigst die Publication der Erostypen seiner Sammlung gestattet hat.

Bagae Lydiae (Æ. 7) Geta: die nackte stehende Aphrodite nach rechts blickend hält in der ausgestreckten Linken einen Apfel und fasst mit der Rechten den Schleier; unten rechts Eros mit Bogen; links zwei ungeflügelte Knaben. Brit. Museum.

Laodicea Phrygiae (Æ. 13) autonom: eine weibliche Gestalt nach links auf einem Throne sitzend hält in der Rechten eine Schale einem geflügelten Genius entgegen, in der Linken führt sie ein Scepter. (Numism. Chron. 1866 p. 93 Babington aus Iwanoffs Sammlung.) Ich führe diese Münze, von der ich

keinen Abdruck gesehen, hier an wegen des geflügelten Genius; eine Deutung des Motivs wage ich nach der Beschreibung nicht zu versuchen.

Metropolis Thessaliae (Æ. 4): Aphrodite halb bekleidet nach links stehend hält in der Rechten einen Vogel, mit der Linken fasst sie das Gewand; vor ihr links ist ein Eros, der beide Hände gegen den Vogel emporhält. (Leake, Numism. Hellen. p. 75.) Strabo IX, p. 437 f. spricht von einem Aphroditecult in Metropolis.

Sicyon Achaiae (Æ. 6½) Sept. Severus: Aphrodite nackt stehend; vor ihr links steht auf einer kleinen Basis Eros mit der Linken eine Taenie zu ihr emporhaltend, mit der Rechten die Fackel senkend (Abbildung 8.). Bologna. Die Darstellung der Aphrodite ist archaisirend, so dass man geneigt ist hier ein altes Cultbild gegeben zu finden; dafür spräche auch die Stellung des Eros auf einer Basis.

Corinth (Æ. 6) Lucilla: Aphrodite stehend mit Schild; zu ihren Füssen Eros. (Mionn. II, 283.) Dieser Typus kehrt in verschiedenen Variationen wieder. Auf einer Münze Hadrians (Æ. 5) der Turiner Bibliothek, wohl stempelgleich mit Mionn. II, 232, scheint Eros der Aphrodite etwas zu reichen. In Imhoofs Besitz ist eine Münze M. Aurels (Æ. 7), auf der Eros einen Apfel zu Aphrodite emporzuhalten scheint. Ferner ist mit dieser Darstellung eine Münze des Commodus in der Imhoofschen Sammlung identisch. Bei Mionnet S. IV, 502 wird ein Domitian (Æ. 5) mit einer spiegelhaltenden Aphrodite erwähnt; Eros ist in ähnlicher Stellung. Hier dürfen wir wohl auch Aphrodite als schildtragend annehmen.

Hermione Argolidis (Æ. 5) Caracalla: Aphrodite stehend mit Eros (Mionn. S. IV, 162). Sestini, Descriz. del Museo Fontana p. 68, woraus Mionn. seine Beschreibung genommen hat, vermuthet die Darstellung der Aphrodite Pontia, die nach Paus. II, 34 in Hermione einen Tempel hatte. Da nähere Berichte

fehlen und die Darstellung zu wenig characteristisch ist, ist eine specielle Benennung nur mit Vorsicht zu geben.

Ein ganz neues Motiv begegnet uns bei Nicaea Bithyniae. Mionn. S. V, 769 beschreibt eine Münze des Sev. Alexander (Æ. 5): die nackte Aphrodite auf das rechte Bein niedergelassen, mit der Rechten das Haar fassend, blickt nach rückwärts in einen Spiegel, den ihr ein fackeltragender Eros hinhält, rechts ein zweiter Eros mit Fackel (Abbildung 7 nach einem Exemplar des Wiener Cabinets). Stark, Beiträge zur antiken Denkmälerkunde II, p. 45, untersucht die Frage, von wem dieses Motiv stammt, und kommt mit grosser Wahrscheinlichkeit auf einen Künstler Daedalus bei den Bithynen, nicht zu verwechseln mit dem Sicyonier (Brunn, Künstlergeschichte p. 279). Er schliesst dies daraus, dass vorwiegend bithynische Städtemünzen das Motiv der kauernden Aphrodite haben (cf. Stark, über unedirte Venusstatuen und das Venusideal seit Praxiteles, in den Berichten der sächsischen Gesellschaft der Wissensch. philol. hist. Classe 1860 S. 77 ff. und Bernoulli, Aphrodite p. 313 ff.). Ein verwandtes Motiv hat Germanicopolis Paphlagoniae auf einer Münze der Iulia Domna (Æ. 8) Mionn. S. IV, 96: Aphrodite nackt kauernd, hinter ihr Eros, vor ihr eine Ziege.

Häufig tritt zur Gruppe des Eros und der Aphrodite irgend ein Seethier zur Andeutung des maritimen Ursprungs der Göttin. Meist ist es ein Delphin, wie auf einer Münze von Laodicea (Æ. 9½) des Marc Aurel in den Uffizien befindlich: Aphrodite aus dem Bade steigend trocknet die Haare mit beiden Händen; links von ihr reicht Eros mit Bogen oder Pfeil einen unkenntlichen Gegenstand empor; rechts ist ein Delphin. Eine Münze der Otacilia (Æ. 6½) von Mastaura Lydiae bei Mionnet IV, 477 (auch im Münchener Cabinet und bei Imhoof vorhanden) zeigt Aphrodite nach links stehend mit einem Apfel in der Rechten; vor ihr links ist der Bogen spannende Eros, hinter ihr ein Delphin. Variirt ist die Darstellung auf einer Münze von An-

chialus Thraciae (Æ. 7) des Maximin bei Mionn. S. II, 120: die nackte Aphrodite stehend, links von ihr Eros auf einem Delphin. Ein schönes Exemplar dieses Stempels ist in Wien. Wieder finden wir den Delphin bei Apamea Bithyniae auf einer Münze (Æ. 7) der Iulia Domna: Aphrodite auf einem Delphin sitzend nach links trägt Eros auf der Rechten, mit der Linken hält sie das Acrostolium (Mionn. S. V, 48).

Statt des Delphins erscheint ein Seepferd in Prusa ad Olympum Bithyniae auf einer im Wiener Cabinet befindlichen Münze (Æ. 9½) des Geta: die nackte stehende Aphrodite hält beide Hände erhoben die Haare trocknend: links Eros, rechts ein Seepferd. Das Exemplar ist vielleicht dasselbe, das Mionn. S. V, 1358 aus Museum Tiepolo beschreibt und auf dem er die Aphrodite Pelagia sehen will. Auf einer Münchener Münze der Julia Paula von Claudiopolis Bithyniae sehen wir Aphrodite auf einem Seepferde nach links reitend: zwei Eroten halten bogenartig einen Schleier über sie.

Zum Schlusse der Darstellungen des Eros mit Aphrodite erwähne ich eine äusserst interessante Darstellung auf einer im Wiener Kabinet befindlichen Münze des Septimius Severus von Ancyra Galatiae: Aphrodite schwimmend, über ihr schwebt ein Kranz, neben ihr ist Eros ebenfalls mit der Bewegung eines Schwimmenden dargestellt; unten rechts ein Anker (Abbildung 9). Das Motiv der Aphrodite stimmt ziemlich genau überein mit einem in den Mittheilungen des deutschen archäologischen Instituts in Athen (I, Tafel 2) publicierten römischen Wandgemälde, in dem O. Benndorf einen Anklang an die Anadyomene des Apelles zu finden glaubt (cf. Stark, Beiträge II, p. 38). Mionnet IV, p. 380 n. 32 erwähnt aus Eckhel Catal. Mus. Vind. p. 201 offenbar unsere Münze, aber mit kaum eine Wiedererkennung gestattender Beschreibung. Der Anker ist das auf Münzen mehrfach wiederkehrende redende Wappen Ancyras und hat wohl zur Darstellung einer schwimmenden Aphrodite An-

lass gegeben; das Element, in dem die Scene sich bewegt, gestattete wohl auch den Eros flügellos zu bilden, analog dem erwähnten Wandgemälde. Die Darstellung dürfte einzig in ihrer Art sein.

Eros, Aphrodite und Herakles erscheinen auf einer Münze von Pergamus Mysiae des Lucius Verus (Æ. MM. Mionn. S. V, 1023): Eros ist in Verbindung mit Aphrodite bemüht den sitzenden Herakles mit sich fortzuziehen (abgeb. Mus. Pisanum XXIV, 3, p. 70). Hier erwähne ich auch gleich die zahlreichen Münzen von Nicaea Bithyniae, bei denen Eros mit Herakles allein erscheint. Das gewöhnliche Motiv ist: Herakles auf einem schreitenden Löwen ruhend hält mit der Rechten den Eros, der auf seinem Kniee schaukelt, im linken Arm ruht die Keule. Vielleicht liegt der Darstellung ein in Nicaea befindliches statuarisches Original zu Grunde. Solche Münzen erwähnt Mionnet von Gordianus Pius (II, 286), von der Faustina jun. (S. V, 518), von Caracalla (S. V, 672). Aehnlich ist eine im britischen Museum befindliche Münze des Caracalla von Serdica (Catal. p. 173).

Eros allein.

Auch selbständig und allein erscheint Eros auf Münzen hauptsächlich an den Stätten, wo Aphrodite besonders gefeiert wird, und von diesen wieder am zahlreichsten bei Aphrodisias Cariae.

Mionn. III, 108 (Æ. 3) autonom: Eros stehend hält in der Linken den Bogen, in der ausgestreckten Rechten die Fackel; die Chlamys hängt über den linken Arm.

Mionn. III, 110 (Æ. 4½) autonom: Eros nach rechts stehend mit Fackel. Dasselbe Motiv nach links findet sich auf einer Münchener und Imhoofschen Münze.

Mionn. III, 112 (Æ. 4) autonom: Eros nach rechts stehend mit gespanntem Bogen (Abbildung 11 nach einem Exemplar bei Imhoof).

Im Handel befindlich (Æ. 3) autonom: Eros stehend nach vorn, das Haupt nach links gewendet, in der Linken den Bogen, in der Rechten die Fackel oder wahrscheinlich den Pfeil führend. Die Münze, die auf der Hauptseite den Pallaskopf trägt, ist von feiner Arbeit.

Imhoofs Sammlung (Æ. 5) autonom: Eros nach links stehend hat den Bogen in der Linken; zu seinen Füssen kauert ein Knabe.

Mionn. S. VI, 122 (Æ. 6) autonom: Eros bogenspannend hinter einem Strauch stehend.

Mionn. S. VI, 120 (Æ. 4) autonom: zwei sitzende Eroten scherzen mit einander. Ein besseres Exemplar in Imhoofs Sammlung liess sie mir deutlich als Knöchelspieler erscheinen, was durch die unter No. 12 abgebildete treffliche Münze aus Waddingtons Sammlung bestätigt wird.

In den Berliner Blättern für Münz-, Siegel- und Wappenkunde V. p. 16 veröffentlicht Rauch unter den Inedita seiner Sammlung eine Münze von Parium Mysiae mit Antoninus Pius (Æ. 6): Eros nach vorn neben einem Altar stehend. C. Bursian hat in einem Jenenser Programm (1873) hierin gewiss mit Recht eine Reproduction des Praxitelischen Eros (Plin. XXXVI, 23) erkannt. Mochte es damals noch auffallen, dass ein so bedeutendes und berühmtes Kunstwerk nur eine einmalige (unicum quantum scio exemplar) Darstellung auf den nicht seltenen Münzen von Parium gefunden habe, und dadurch die Ansicht Bursians noch nicht als ganz sicher richtig erscheinen, so wird sie dies gewiss, wenn dieser Typus mehrfach ganz analog bei Parium nachgewiesen wird. In Imhoofs Besitz finde ich eine weitere Münze von Parium ebenfalls des Antoninus Pius (Æ. 3½) mit demselben Motiv (abgebildet No. 13): Eros stehend nach vorn hält den rechten Arm gesenkt, den Linken, über den eine Chlamys hängt, erhoben; links ist eine Herme. Damit stimmen überein die Münzen Mionn. S. V, 732 (Æ. 5) des Antoninus Pius und Mionn. S. V, 774 (Æ. 6) des Philippus junior, die ungenau be-

schrieben sind. Das Münchener Cabinet besitzt auch eine mit der Imhoofschen vollständig übereinstimmende Münze ebenfalls von Antoninus Pius. Auf eine Anfrage theilte mir Herr Dr. v. Sallet freundlichst mit, dass die Zeichnung bei Rauch vollständig ungenügend sei (also auch die nach dieser gefertigte in Bursians Programm) und dass auch auf dem Rauchschen, jetzt Berliner Exemplar eine Herme sich zeige. Sollte die Herme der alte in Parium in Gestalt eines rohen Steinklotzes verehrte Eros sein, der vom Stempelschneider neben den Praxitelischen gesetzt wurde? Die Buchstaben im Felde sind C·G·I·H·P (Colonia Gemella Iulia Hadriana Parium).

In Copenhagen befindet sich, wie mir Dr. Imhoof mittheilt, eine von diesem Typus abweichende Münze von Parium mit Commodus: Eros stehend hält in der Rechten einen Pfeil; die Linke stemmt er in die Seite; zu Füssen eine Herme. Umschrift: Deo Cupidini — (Col. Gem.) Iul. Had. Pa. Das bei Mionn. II, 454 beschriebene Exemplar (*Æ*. 5½) der Otacilia Severa ist in München und zeigt Eros stehend nach vorn mit rechts gewendetem Haupte die Rechte ausstreckend, die Linke in die Seite stemmend; links eine Herme.

Mehrfach erscheint ein Löwe bei Eros, seine Alles besiegende Macht andeutend, wie wir ihn oben in Verbindung mit Herakles getroffen. Wir sehen ihn auf einem rechts schreitenden Löwen sitzend mit einer Fackel in der Hand bei Callatia Moesiae (*Æ*. 4 Mionn. I, 10, auch Müller-Wieseler II, 51, 637; die Münze ist autonom, aber ungefähr aus dem 2. Jahrhundert n. Chr.). Auf einem Löwen reitend ist Eros noch bei Philippopolis Thraciae auf einer Münze des Caracalla (*Æ*. 4, Mionn. S. II, 1596) und auf einer nicht edirten Wiener Münze des Geta. Dasselbe Motiv zeigt eine Alexandermünze (*Æ*. 2) aus später Zeit (ungefähr Caracalla), die bei Mionn. I, 375 erwähnt ist, und eine Münze von Serdica Thraciae des Wiener Cabinetes (cf. Kenner St. Florian). Eine andere Münze (*Æ*. 4) von Ulpia

Serdica in St. Florian (Kenner p. 18) mit Caracalla zeigt einen nach rechts stehenden Löwen, vor ihm einen geflügelten Knaben, der mit der Linken die erhobene Vorderpranke des Thieres stützt und mit der Rechten einen herausgezogenen Dorn hält (Abbildung 16). Kenner geht bei Besprechung dieser Münze in seiner geistvollen Deduction wohl etwas zu weit; wir haben nicht nöthig hier einen kleinen Heilgott anzunehmen; wir sehen eine rein genrehafte Darstellung vor uns, wie Eros so häufig in Kunstwerken erscheint, ohne dass eine besondere mythologische Beziehung zu seiner Thätigkeit angenommen zu werden braucht. Die gerade bei Serdica mehrfach wiederkehrenden, von Kenner selbst angeführten Erostypen sprechen gewiss auch im vorliegenden Fall für einen Eros. Hieher gehört auch Mionn. S. VI, 212, der das gleiche Motiv nach Erae Ioniae legt. Wir haben hier entschieden eine falsche Lesung der Aufschrift **ЄΡΑΩΝ** statt **ΣЄΡΔΩΝ** und die Münze ist sicher mit der bei Kenner übereinstimmend.

Zwei andere Münzen von Serdica möchte ich hier gleich anreihen. Die eine Mionn. S. II, 1730 ist vereinzelt mit ihrer Darstellung: Eros trägt ein Tropaeum. Die andere (Æ. 4) mit Caracalla beschreibt Mionn. S. II, 1729: ein geflügelter Genius nackt stehend hält am linken Bein einen andern geflügelten nackten Genius, der auf den Händen geht. Unter n. 1731 ebendort erwähnt Mionnet eine andere Münze: geflügelter Eros eine Sphinx zum Gehen antreibend. Das erstere Exemplar ist aus Dumersan Cab. Allier de Hauteroche, wo auf Tafel III, 30 die Zeichnung allerdings die Beschreibung bestätigt; das zweite ist aus Sestini Descr. num. vet. p. 74 n. 20. Kenner St. Florian p. 19 citirt das erstere als auch in Wien befindlich, das zweite nach Mionnet. Mir scheint die Darstellung auf beiden die gleiche zu sein und die Sphinx ist der missverstandene auf die Hände niedergelassene Eros. Aber auch die erste Beschreibung Mionnets scheint mir nicht die richtige zu sein: ich sehe die Motive auf

einem schönen aus Imhoofs Sammlung mir vorliegenden Exemplar (Abbildung n. 15) anders: es ist ein Spiel, das sog. Bockspringen, dargestellt: der eine Knabe hat sich auf die Hände niedergelassen und der zweite springt über ihn, worauf die Rollen getauscht werden.

Sehr häufig reitet Eros auf einem Delphin. Die früheste derartige Darstellung ist wohl bei Paestum Lucaniae Mionn. I, 628: Eros auf einem Delphin reitend nach links hält in der Rechten einen Kranz, in der Linken einen Dreizack (Abbildung 14). Sambon, Recherches sur les monnaies de la presqu'ile Italique p. 280, hält diese Münze mit Recht für eine Münze der römischen Colonie, die 272 v. Chr. von der Stadt Besitz nahm. Er will den Genius von Posidonia in der geflügelten Gestalt sehen und weist auf die maritime Bedeutung von Paestum unter den Römern hin, der auch der Neptun-Kopf der Hauptseite entspricht. Ferner finden wir Eros auf einem Delphin reitend bei

Nicomedia Bithyniae: Mionn. S. V, 1042 *Æ.* 5 Antoninus Pius (München) und Commodus (*Æ.* 6) Mionnet S. V, 1104 (letztere abgebildet Dumersan Descr. du Cabinet Allier de Hauteroche XI, 9).

Perinthus Thraciae: Mionnet I, 314 *Æ.* 5 Elagabal.

Deultum Thraciae: *Æ.* 4 Maximinus (Imhoofsche Sammlung).

Lampsacus Mysiae: Eros auf einem Delphin reitend nach rechts führt in der Linken den Zügel, in der Rechten einen Kranz (Wien *Æ.* 4 mit Caracalla).

Tarent: Unter den Erwerbungen des K. Kabinetes zu Berlin Zeitschr. für Num. VII, p. 215 wird eine Silbermünze mit einem auf dem Delphin reitenden Eros erwähnt.

Zwei andere Münzen mit Darstellungen dieser Art sind zu streichen. Mionnet II, 21 erwähnt eine Münze des Pyrrhus (*Æ.* 4): Eros auf einem Delphin nach rechts. Die Münze fehlt bei Pembrock.

woraus sie genommen sein soll, und ist gewiss falsch. Eine andere ebenfalls von Pyrrhus (*M.* 4) Mionnet S. III, 421 n. 8, mit derselben Darstellung soll aus Gessner genommen sein, wo ich sie nicht gefunden habe. Mionnet selbst nennt beide verdächtig.

Interessant ist ein Bronzemedaillon des Commodus von Pergamus in den Uffizien: Eros geflügelt stehend nach vorn mit dem linken Arm auf einem Baumast lehnend hat den rechten Arm erhoben, so dass die Hand auf dem Haupte ruht (Abbildung 17). Das Motiv erinnert an gewisse Apollodarstellungen.

Einzeln stehen auch zwei Bronzemünzen von Poemaneni Mysiae und Cyzicus. Die erstere im Besitze Waddingtons mit Commodus zeigt eine langgeflügelte Jünglingsgestalt nach vorn, das Haar strahlenförmig geordnet (oder rosenbekränzt?); die Linke stützt sich auf eine Amphora, die Rechte hält einen unkenntlichen Gegenstand (vielleicht Pfeil?). Die Bronzemünze von Cyzicus (Brera) zeigt Eros stehend nach vorn mit langen Flügeln, die Linke auf eine oben mit Kränzen (oder Tänien?) behangene Stele gestützt, in der Rechten einen Pfeil haltend (Abbildung 18). Die Hauptseite hat den mit Diadem geschmückten Kopf des Cyzicus. Die Münze, die ungefähr in die Zeit der Faustina gehört, scheint mit der vorigen des nahen Poemaneni in Bezug auf die Darstellung zusammenzuhängen. Die Motive erinnern an den sogenannten Agon auf der Säule des Artemistempels in Ephesus, der neuerdings als Thanatos gedeutet wurde.

Zwei andere von Mionnet erwähnte Münzen sind aus den Erosdarstellungen zu streichen. Die eine ist von Corinth (*Æ.* 8) Mionn. S. IV, 830 mit Caracalla: Eros auf einem Viergespann (aus Cadalvene, rec. de méd. grecqu. inéd. p. 175). Dieses Motiv kehrt sonst nirgends wieder ausser bei Syracus, wo wir eine ganz besondere Veranlassung angenommen haben. Ich vermuthe eine Verwechslung mit Helios, der unter L. Verus bei Corinth sich ähnlich findet; wahrscheinlich hat man bei geringer

Erhaltung die flatternde Chlamys für Flügel genommen. Die zweite Münze ist von Anchialos Thraciae. Mionn. S. II, 121 erwähnt eine Münze (Æ. 7) des Maximin: Eros auf einem von zwei Drachen gezogenen Wagen. Ich glaube, dass wir hier einen Triptolemus haben; das Motiv kehrt wieder bei derselben Stadt unter Commodus Sestini lett. num. T. IV, p. 51, n. 2.

Eine in Wien befindliche Münze der Crispina von Prusa ad Olympum zeigt Eros in Ephebengestalt, nackt, geflügelt, nach rechts stehend mit übergeschlagenem linken Bein; der linke Arm ist auf eine Stele gestützt, über die eine Chlamys geworfen ist, die Rechte ist erhoben. Auf einer in Imhoofs Besitz befindlichen Münze des Commodus von Prusa mit demselben Motiv scheint Eros in der Rechten einen Pfeil zu halten; vielleicht ist auch ein Bogen neben der Stele (Abbildung 19).

Wenig bekannt sind die zwei folgenden Typen.

Nicopolis Moesiae: Eine Münze des Münchener Cabinets mit Antoninus Pius: Eros nach rechts stehend den Bogen spannend.

Hadrianopolis Thraciae: eine Münze des Wiener Cabinets mit Caracalla; Eros nach rechts stehend mit einem unkenntlichen Gegenstand in den Händen; links Bogen und Pfeil im Köcher.

Mit Bogen und Pfeil erscheint er auch bei Boea Laconiae unter Geta (Mionn. II, p. 226 Æ. 5) und unter Caracalla (Mionn. S. IV, p. 229 Æ. 5). Endlich zeigt eine im Vatican befindliche Münze des Commodus von Nicaea (Æ. 4) den Eros stehend und mit beiden Händen den Bogen spannend.

Ganz vereinzelt bezüglich des Attributs ist eine Darstellung bei Corduba Baeticae Mionn. S. I, 130 (Abbildung 20 nach einem Imhoofschen Exemplar): Eros stehend mit ausgebreiteten Flügeln, in der Rechten eine Fackel tragend, mit der Linken ein Füllhorn. Ich muss es bezweifeln, ob wir hier einen Eros haben, freilich ohne einen sicheren Namen geben zu können.

Rein genreartig mit einer Beschäftigung des gewöhnlichen Lebens finden wir Eros bei Cyzicus, nämlich als Jäger Mon. ined. vol. I, 57, 9, Müller-Wieseler II, 51, 650. Museo nazionale 7877 zeigt Eros nach links stehend, in der erhobenen Rechten einen Hasen haltend, in der Linken ist der Bogen erkenntlich (Abbildung 21).

Dium Macedoniae (Mionn. S. III, 414) besitzt eine Münze des Severus Alexander (Æ. 6): Eros geflügelt in einem zweisäuligen Tempel stehend.

Von Cremna Pisidiae werden von Mionnet zwei Erosdarstellungen erwähnt, die ich aber für Apollodarstellungen halte. Die eine Mionn. III, 89 von Geta (Æ. 4) wird beschrieben: Eros nackt und stehend, den Bogen spannend. Bei dieser Münze ist ein Irrthum Mionnets oder ein Stempelfehler zu verzeichnen: er beschreibt auf der Hauptseite P·SEP·GETA·PON·CAES statt FOR·CAES· Die zweite beschreibt Mionn. S. VII, 138 (ebenfalls Geta, Æ. 6) nach Millingen, Rec. de Méd. inéd. p. 69 Tab. IV, 2: Eros den Bogen spannend nach rechts. Auf einem Exemplar dieses Stempels in der Imhoofschen Sammlung sehen die »Flügel« einer flatternden Gewandung ähnlich. Im Münchener Cabinet ist ferner eine Bronze (Æ. 11) des Commodus von Cremna, die nach rechts einen bogenspannenden Apollo mit flatternder Chlamys darstellt. Die Umschrift: APOLLINI PROPVL.... Nach diesen letzten Darstellungen schliesse ich, dass auch die von Mionnet gegebenen Typen Apollodarstellungen enthalten. —

Verhältnissmässig früh sehen wir Eros auf Münzen von Barium und Orra. Die Münzen von Barium Apuliae haben Eros auf einer Schiffsprora bogenschiessend; auf einigen erscheint neben dem Schiffe ein Delphin auf den Fischreichthum der Stadt hinweisend (Hor. sat. I, 5, 97). Das Gewicht und der Stil der Münzen geben sie in das Ende des 3. Jahrhunderts v. Chr. Orra besitzt zahlreiche Erosdarstellungen (cf. Leake, numism. Graeca p. 133 und Mommsen, Annali dell' Inst. 1848 p. 89). Mionnet

I, 1014 erwähnt einen nach rechts schreitenden, leierspielenden Eros (Abbildung 22 nach einem Exemplar bei Imhoof), Carelli CXXI einen nach rechts eilenden tänientragenden Eros. Imhoof besitzt einen Quatrunx: Eros nach rechts eilend und fackeltragend; auf der Hauptseite ist ein mit Lorbeerkranz und Diadem versehener Aphroditekopf mit räthselhaftem Monogramm. Hieher gehört auch ohne Zweifel die in Imhoofs Choix de monnaies Grecques (VIII, 262) publicirte Münze: ein mit zwei Fackeln nach rechts eilender Eros (Abbildung 23). Der Kopf der Vorderseite zeigt eine Haartracht ähnlich einem Modius, wie ich sie nur noch auf einer kleinen Bronzemünze von Syracus ebenfalls in Imhoofs Sammlung gesehen zu haben mich erinnere. Sambon (Recherches p. 231) setzt die Ausgabe dieser Münzen zwischen 217 und 89 v. Chr.; der Charakter des Stils weist sie an die Grenze des 3. und 2. Jahrhunderts.

Das Wiener Cabinet besitzt eine nach Apollonia Cretae gewiesene Münze (Æ. 3), die auf der einen Seite Herakles zeigt, der einen Hirsch zu Boden drückt; die andere Seite zeigt Eros auf einem Hahn reitend, die Zügel führend; rechts im Felde A (Abbildung 24). Das A hat offenbar zur Deutung auf Apollonia Anlass gegeben, wofür gar nichts spricht. Ich vermuthe, dass wir es nur mit einer Marke zu thun haben und möchte in diese Rubrik auch eine kleine Bronze ebenfalls aus Imhoofs Sammlung weisen, die auf der einen Seite einen männlichen Kopf nach rechts zeigt, auf der andern Anteros auf einem Altar sitzend mit nach rückwärts an eine Säule gebundenen Händen (Abbildung 25). Die Motive erinnern an das auf Gemmen übliche Genre.

Ein neben der Herakleskeule schlafender Eros wird bei Laodicea Phrygiae erwähnt (Mionn. S. VII, 463).

Als Beizeichen erscheint Eros bei Aspendus Pamphyliae: eine nackte geflügelte Jünglingsgestalt von vorn, mit nach rechts gewendetem Kopfe (Imhoof, Choix de monn. grecqu. V, 161).

Zum Schlusse der Darstellungen des Eros in selbständigem Auftreten nehme ich eine räthselhafte Darstellung auf, wenn mich auch der Vorwurf treffen kann, dass sie nicht zu Eros gehöre. Eine in Wien befindliche Münze von Pessinus Galatiae mit Caracalla zeigt einen nach rechts eilenden bärtigen, geflügelten Mann im kurzen Chiton mit flatternden Haaren; der Oberkörper ist zurückgebeugt, der rechte Arm nach hinten ausgestreckt; auf dem linken Arm hält er gerade vor sich hinaus einen geflügelten Knaben (Abbildung 16). Im Besitze W. H. Waddingtons ist eine interessante Varietät dieses Stempels. Die Beschreibung dieses Motivs bei Mionnet: Daedale volant ayant sur la main droite Icare avec des ailes oder: berger barbu portant Cupidon sur la main droite, ist sinnlos: freilich vermag ich selbst eine genügende Erklärung leider nicht zu geben.

Ein beständiger Begleiter ist Eros beim Persephoneraub der besonders in Carien und Lydien auf Münzen dargestellt wird; cf. Rich. Foerster, der Raub und die Rückkehr der Persephone, 1874 p. 110. Gewiss ist auf ein berühmtes gemeinsames Vorbild zurückzuschliessen, da sämmtliche Darstellungen nur gering von einander abweichen. Pluto enteilt auf einem Viergespann nach rechts, hält mit der Linken die Zügel, mit der Rechten die zurückgebeugte Persephone; der Mantel umwallt Pluto im Bogen; unter dem Viergespann meist ein umgestürzter Korb mit Blumen; über den Pferden schwebt wegweisend Eros mit Fackel; es ist der zur Hochzeit geleitende Hymenaeus. Ausser in Carien und Lydien findet sich diese Darstellung auf Münzen noch bei Stobi, Alexandria, Sebaste, Henna. Hier sind nur die Münzen zu erwähnen, auf denen Eros sich findet. Diese sind: Thyateira (Mionn. IV, 926 und S. VII, 610) auf einer Münze des Commodus; Panionion (Mionn. III, 2. S. VI, 2 und 3) auf einer Münze des Antoninus Pius, wovon die besten Exemplare in Wien und St. Florian (Kenner St. Florian p. 117)

sich befinden; Sardes auf einer Münze Vespasians (Mionn. IV, 698), Trajans (Mionn. IV, 708 und S. VII, 475, Spanheim z. Call. h. in Cer. v. 9 II, p. 753. ed. Ern.), des Septimius Severus (Mionn. IV, 728), des Caracalla Mionn. IV, 747, 751, Müller-Wieseler II, 9, 107). Zu diesen kommt noch eine Münze von Gordianus Pius bei Seguin Selecta numism. ant. p. 22. Catalog London 1871 n. 362); das Motiv übereinstimmend mit Mionn. IV, 787. Ferner finden wir diese Darstellung bei Syedra (Mionn. III, 618), Hyrcania (Mionn. IV, 330 und 331; Pellerin, recueil de méd. III, 130 n. 3; Antiqua numism. ex mus. Al. Albani I, 45, 3), Sebaste (Mionn. V, 162. Neumann num. vet. II. p. 82 und Mionn. S. VIII, 110 eine Münze der Julia Domna; Mionn. S. VIII, 113 eine Münze der Soaemias; Mionn. S. VIII, 114 eine Münze der Maesa; Mionn. V, 166 eine Münze des Caracalla). Der Catalog Margaritis beschreibt (n. 109) eine Münze von Gordus-Julia (Valerianus sen.): Pluton auf einem Viergespann Proserpina raubend, ein Eros bekränzt die Pferde. Endlich ist in Waddingtons Besitz eine Münze des Philippus jun. von Casa Pamphyliae, welche vor dem Gespann den Hermes mit caduceus als Führer zeigt; Eros über den Pferden schwebend. Kenner und Förster sprechen die Vermuthung aus, dass diese Darstellungen auf die Plin. h. XXXIV, 69 erwähnte Bronzegruppe des Praxiteles zurückgehe, was viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Die Münzen von Nysa zeigen das Motiv in der einfachsten Gestalt und sind vielleicht dem Original am nächsten. Eros hat zur ursprünglichen Gruppe nicht gehört und ist spätere Zuthat, eine Modificirung des Mythos, wenn wir auch nicht mit Kenner's etwas strengem Blick hierin eine »Verflachung in müssige Liebeständelei« finden können.

Auch beim Bacchuszug ist Eros häufig Begleiter oder vielmehr Leiter. Bei Maeonia Lydiae ist auf einem Medaillon des Trajanus Decius (Æ. 11 Mionn. IV. p. 67 und Num. Chron. VI. 1866 pl. VII, 2) Dionysus und Ariadne auf einem von zwei

Panthern gezogenen Wagen nach rechts fahrend abgebildet: in den Lüften ist ein schwebender Eros (Seguin, Num. mod. max. tab. 29). Auf einer im Besitze Waddingtons befindlichen Münze des Caracalla oder Antoninus Pius von Eumenia Phrygiae ist Dionysus dargestellt auf einem von einem Panther und einem Ziegenbock gezogenen Wagen sitzend; etwas erhöht sitzt Ariadne leierspielend; auf dem Ziegenbock reitet Eros die Doppelflöte blasend. Aehnlich ist Millingen Sylloge IV, 58. Num. Chron. VIII, 26 wird von Borell eine Münze (Æ. 7) des Antoninus Pius erwähnt. Dionysus auf einem Wagen gezogen von zwei Panthern; neben dem Wagen ist eine leierspielende Figur. Ausserdem befindet sich in Wien ein Medaillon des Antoninus Pius: Dionysus mit Thyrsus auf einem von Panther und Ziege gezogenen Wagen: neben ihm sitzt eine bekränzte weibliche Gestalt: auf dem Ziegenbock reitet der die Doppelflöte blasende Eros.

Bacchischen Charakter trägt auch ein in Paris befindliches, vorzüglich erhaltenes Medaillon (Æ.13) (Mionn. II, p. 542 n. 195: falsch und schlecht abgebildet Katalog Greppo, de Witte 1856, II, 826) von Cyzicus. Der Avers zeigt den Kopf der Faustina mit den Attributen der Demeter, die Rückseite stellt zwei Centauren dar an einen Wagen gespannt, jeden mit Pedum und Kalathus; vor ihnen schreitet Eros: auf dem Wagen steht Demeter im langen Gewande mit Fackel: hinter dem Wagen trägt der auf einen Stock gestützte Silen einen mit Früchten gefüllten Korb; bei den Centauren befindet sich eine Bacchantin das Tympanum schlagend und ein Satyr (oder Pan?) die Doppelflöte spielend.

Auch die reizende Allegorie von Eros und Psyche fand auf Münzen Darstellung, so bei Ulpia Serdica Thraciae, Mionn. I, 369 Æ. 5 von Caracalla: Eros und Psyche nebeneinander stehend und sich umarmend (Abbildung No. 26 nach dem Wiener Exemplar); ferner hat Nicomedia Bithyniae (Mionn.

S. V, 1261 abgebildet Taf. I, 3) auf einer Münze des Maximus dieses Märchen: Eros flieht nach links mit ausgestrecktem rechten Arm, über den die Chlamys hängt, wendet sich zurück nach der auf das linke Knie niedergelassenen, langbekleideten, die Arme flehend ausstreckenden Psyche. Hier will ich bemerken, dass Cavedoni in den Annali des Instituts 1860 p. 289 die Notiz gibt, die Gruppe von Eros und Psyche fände sich unter den vielfachen Beizeichen auf den Denaren der gens Vibia, die ums Jahr 668 der Stadt geprägt wurden, während Müller (§. 206, 3) sagt, dass sie auf Monumenten nicht vor der Zeit Hadrians auftrete. Obwohl ich keinen ähnlichen Denar kenne, mag ich doch nicht eine Täuschung Cavedonis annehmen, und damit hätten wir die früheste datirbare Darstellung dieser Gruppe. Ich finde noch bei d'Ailly die Angabe, dass auf Münzen der Vibia ein Schmetterling sich findet. Ob bereits damals die Darstellung der Psyche als Schmetterling üblich war, vermag ich nicht zu sagen; nahe genug lag sie, da man bereits zu Aristoteles Zeit die Schmetterlinge *ψυχαί* nannte (Hist. A. p. 551. A, 23).

Ausser dem Dienste bei Aphrodite, der Begleitung bei Hochzeitszügen und den Functionen Liebespfeile abzuschiessen und Liebe anzufachen, liegt dem Eros noch ein anderes Amt ob, er wird zum Todesgenius und die Fackel senkt er betrübt; er schwebt nicht mehr, sondern steht und schlägt ruhend die Beine übereinander; er stützt sich wohl auch auf die ausgelöschte Fackel oder sengt einen Schmetterling, die Psyche, zu seinen Füssen. Bogen und Pfeil sind überflüssig; aber er führt sie doch einmal auf einer Münze Waddingtons Rev. numism. 1851 p. 236 (*Æ*. 4) von Aphrodisias: Eros stehend hält mit der Linken Bogen und Pfeil und sengt mit der Fackel in der Rechten einen Schmetterling zu seinen Füssen. Bogen und Pfeil bezeugen, dass wir einen Eros vor uns haben und dass wenn man den geflügelten Genius mit gesenkter Fackel Thanatos nennt, man damit nur

eine specielle Function des Eros, nicht ein selbständiges kunstmythologisches Wesen bezeichnen will.

Aphrodisias Cariae zeigt auf einer Münze (Æ. 4½) bei Mionn. III, 114 den stehenden Eros auf eine umgestürzte, auf einen Altar aufgesetzte Fackel sich stützend. In Carien findet sich dieses Motiv noch bei Tripolis Mionn. III, 527 (Æ. 5). Cius Bithyniae hat auch mehrfach diesen Typus, so auf einer Münze des Caracalla (Mionn. II, 458 (Æ. 4), des Marc Aurel (Mionn. S. V, 1465), des Lucius Verus (ibid. 1466), des Commodus (ibid. 1467). Prusa ad Olympum Bithyniae hat auf einer Münze des Caracalla (Æ. 4 Mionn. II, 395) Eros auf eine umgestürzte Fackel gelehnt. Ebenso erwähnt dieses Motiv Sestini Descr. num. res. XI, 2 bei Dorylaeum Phrygiae. Ganz auffallend häufig ist dieses Motiv in thracischen Städten, so bei Pautalia (Mionn. II, 1040, Æ. 5) auf einer Münze des Septim. Severus. Imhoof besitzt von eben dieser Stadt eine Münze des Geta mit demselben Motiv (cf. Catalogue Britt. Mus. p. 146). Ferner bei Hadrianopolis Daen. Mus. I, 2, 12; bei Bizya Mionn. S. III. 196 auf einer Münze des Philippus jun.; bei Trajanopolis auf einer in Wien befindlichen Münze des Sept. Severus; bei Philippopolis auf einer in den Uffizien befindlichen Münze des Commodus sieht man Eros nach links stehend mit übergeschlagenem rechten Bein auf eine Stele gestützt; der schlaff herabfallende rechte Arm hält eine gesenkte Fackel, mit der Rechten bedeckt er trauernd das Antlitz. Uebereinstimmend mit Imhoofs Münze von Pautalia ist noch eine Münze von Plotinopolis Thraciae Catal. Britt. Mus. p. 169 und eine von Topirus Thraciae Catal. Britt. Mus. p. 176, beide von Caracalla. Einen Grund für das merkwürdig oftmalige Erscheinen dieses Typus in Thracien vermag ich nicht anzugeben; die Thatsache muss aber constatirt werden. In Moesien finden wir dieses Motiv in Tomi auf einer Münze des Caracalla Catal. Britt. Museum D. 57 und in Nicopolis auf einer Münze des Sept. Severus (Britt. Mus.

Catal. p. 43) und auf einer Münze des Geta (Catal. des Britt. Mus. p. 46).

Friedländer hat (Archaeol. Zeitung 1871 p. 79) unter einigen andern Münzen zwei neue im Berliner Kabinet befindliche sonst unbekannte Typen des Aeacus publicirt, auf denen dem Todtenrichter gegenüber ein Verstorbener mit dem Todesgenius sich befindet. So schlagend diese Deutung zu sein scheint, so muss doch die Flügellosigkeit des Todesgenius auffallen. Einigermassen kann sie erklärt werden durch die bescheidene Stellung desselben, die dem Künstler gestattete ihn etwas nebensächlich zu behandeln, und entschuldigt, dass er ein sonst wesentliches Attribut bei Seite liess. Leider ist eine Bestimmung der Heimath der Münze nicht möglich.

Auch Erosköpfe erscheinen auf Münzen. Eine kleine Bronzemünze von Tyndaris im Besitze des Herrn J. P. Six in Amsterdam zeigt eine Erosbüste mit Flügeln. Ebenso eine kleine Bronzemünze von Aphrodisias im Münchener Kabinet und eine kleine Münze von Caesarea Cappadociae und von Laodicea Syriae Mionn. S. VIII, 167 n. 299. Eine in Imhoofs Besitz befindliche Münze von Caesarea zeigt auf dem Revers einen Erosflügel (Abbildung Nr. 27). Endlich erscheint noch ein Eroskopf auf Münzen des Antiochus VII.

Schliesslich erwähne ich noch als Curiosum, dass der Kopf des Pferdes auf manchen Silber- und Kupfermünzen von Emporia durch einen kauernden Eros gebildet wird, der mit der Hand den Fuss fasst (Abbildung Nr. 28 nach einer Silbermünze der Imhoofschen Sammlung) [1].

Die griechischen Münzen mit Erosdarstellungen dürfte ich im Vorgehenden in den Haupttypen mit ziemlicher Vollständig-

1) Cf. Estudio histórico de la moneda española por Jacobo Zobel de Zangróniz in Memorial numismatico Español 1878, 4.

keit gegeben haben; das römische Material glaube ich bei Seite lassen zu dürfen, da es in den Werken Cohens leicht zugänglich ist und weit weniger der Ergänzung und Berichtigung bedarf. Bei den griechischen Münzen habe ich auch die Typen nicht erwähnt, bei denen Erosdarstellungen rein ornamental behandelt sind, so z. B. auf einer Münze des Diadumenian von Belytus, wo unter dem Astartetempel zwei Eroten auf Delphinen abgebildet sind, die mit dem Dreizack ins Wasser stossen, während im Tempel selbst zwei spiegelhaltende Eroten als Statuen stehen.

Werfen wir nun einen Blick zurück, so finden wir vor allen Dingen eine grosse Verschiedenheit der Erosdarstellungen auf Münzen von denen auf Vasenbildern und Wandgemälden. Es fehlt die Mannigfaltigkeit in den Scenen, in denen Eros erscheint, und auch, wo er allein auftritt, ist in seinen Handlungen nicht die Abwechslung wie bei den Vasen. Der Grund liegt gewiss in der Verschiedenheit des Charakters, der bei den Münzen ein öffentlicher, officieller, bei den Vasen und Wandbildern ein Privatzwecken dienender ist. Daher kommt auch, dass auf Münzen in der Zeit der griechischen Selbständigkeit Eros so sehr selten erscheint. Eros ist nämlich verhältnissmässig spät erst zur Persönlichkeit gelangt und hat es nirgends zur Bedeutung einer Stadtgottheit gebracht, ausser vielleicht in dem politisch nie hervorragenden Thespiae, das nur kurze Zeit Münzen schlug. Der Münzstempelschneider hat gegebene Stoffe, althergebrachte Typen, an denen er festhalten muss, die er wenn auch in der guten Zeit mit einer gewissen Selbständigkeit, wiederzugeben hat. Daher erscheint Eros im eigentlichen Griechenland, ebenso wie die Nike, vor der Mitte des vierten Jahrhunderts auf Münzen nie; ja selbständig als Haupttypus finden wir Eros hier überhaupt nicht. Andere Auffassung erheischen die Beizeichen, bei denen der officielle Charakter der Münze nicht herrscht; sie scheinen mir in den meisten Fällen gleichsam als Wappen der Münzbeamten zu fassen zu sein. Während hier das Genre ziemlich früh auftritt,

bleiben als Haupttypen die alten Darstellungen, die mit dem Namen der Stadt — ich erinnere an die zahlreichen redenden Wappen —, mit dem Hauptcult des Platzes oder irgend welcher örtlichen Eigenthümlichkeit zusammenhingen. Manchmal war die Beibehaltung der alten Typen durch Handelsinteressen geboten, so an den Hauptplätzen des Handels, Corinth und Athen. Bei aller Strenge aber haben wir doch in der besten Zeit griechischer Kunst auf Münzen kein Beispiel der Copie eines hervorragenden Kunstwerks, und auch hier bei den Erosdarstellungen stammen die vermuthlichen Nachahmungen statuarischer Werke erst aus der Kaiserzeit.

Kunsthistorisch drängt sich ferner die Bemerkung auf, dass in den frühesten Darstellungen auf Münzen Eros mehr in Jünglingsgestalt gegeben wurde; seit Alexander ungefähr tritt die knabenhafte Gestalt auf. Abweichungen von der letztern Regel mögen wohl meist auf Nachbildungen statuarischer Werke beruhen. Zu einem stehenden Typus hat es Eros nie gebracht, wie z. B. die Nike auf dem Viergespann in sicilischen Städten, insbesondere bei Syracus, oder wie die Nike auf den macedonischen Königsmünzen. —